

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.  
**Aufkündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. Juni 1907.

22. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. M. 529.

### Konkursausschreibung

für die Aufnahme in die k. k. Landwehrkadettenschule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1907/8 (21. September) werden in die Landwehrkadettenschule in Wien beiläufig 105 Aspiranten aufgenommen.

Die Aufnahme findet normalmäßig in den ersten Jahrgang statt.

In den zweiten und dritten Jahrgang werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahme in den vierten Jahrgang ist unzulässig.

Zöglinge der Landwehrkadettenschule, welche Eignung, Lust und Liebe für die Reiterwaffe besitzen und nach ihrer Ausmusterung über eine bleibende Zulage von mindestens 40 Kronen pro Monat verfügen können, erhalten nach Absolvierung des Wintersemesters des zweiten Jahrganges ihre kavaleriesische Ausbildung in einer eigenen Kavallerieabteilung und werden bei ihrer Ausmusterung zu den berittenen Landwehrtruppen eingeteilt.

In den drei unteren Jahrgängen der Landwehrkadettenschule wird im allgemeinen derselbe Lehrstoff vorgenommen wie an der Oberstufe der öffentlichen Realschulen. Die Zöglinge können daher nach Absolvierung des dritten Jahrganges, wenn sie den sonstigen gesetzlichen Anforderungen entsprechen, zur Maturitätsprüfung einer öffentlichen Realschule zugelassen werden.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrate eingeholt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juni 1907.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Paul m. p.

## Das neue Gewerbegesetz.

Am 16. August 1907 tritt das neue Gewerbegesetz in Kraft, welches von allen bisherigen Novellen zur Gewerbeordnung die wichtigsten Änderungen enthält. Mit Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 15. März 1907, Z. 5942, wurde eine ausführliche Erläuterung der Ziele und Anordnungen dieses neuen Gesetzes hinausgegeben. Deren wesentlicher Inhalt, soweit er für das Kleingewerbe von Interesse ist, soll hier erklärt werden.

Wie der zitierte Ministerialerlaß sagt, bezweckt das neue Gesetz, dem gewerblichen Mittelstand einen weiteren gesetzlichen Schutz zu bieten, und zwar einerseits durch Ausgestaltung des obligatorischen Befähigungsnachweises bei handwerksmäßigen Gewerben, andererseits der obligatorischen Organisation des Kleingewerbes in Gewerbevereinigungen. Der bisherige Befähigungsnachweis, der eigentlich nur ein Verwendungs-nachweis war, soll in einen materiellen Befähigungsnachweis umgewandelt werden, das heißt, es wird künftig nicht genügen, daß jemand eine bestimmte Zeit als Lehrling oder Gehilfe gedient hat, ohne Rücksicht darauf, ob er sein Gewerbe auch erlernt hat oder nicht, sondern er wird nach Beendigung der Lehrzeit seine Befähigung durch eine Prüfung darzutun haben und nur, wenn er diese besteht, wird er Geselle im engeren Sinne und später Meister werden können. Außerdem wird die Umgehung des Befähigungsnachweises wesentlich erschwert. Bisher konnte jemand die Meisterlehre und Gehilfenarbeit dadurch umgehen, daß er gewisse Lehranstalten besuchte, deren Zeugnis sowohl das Lehrzeugnis als auch das Gehilfenzeugnis ergab. Es konnte also jemand Meister in einem handwerksmäßigen Gewerbe werden, ohne überhaupt je Lehrling oder Gehilfe gewesen zu sein. Dies wird künftig wesentlich erschwert; die Zeugnisse dieser Anstalten werden in der Regel nur das Lehrzeugnis, nicht aber die Gehilfenzeugnisse ergeben, so daß auch jene, welche solche Anstalten besucht haben, in der großen Regel mindestens ein Jahr als Gehilfen dienen müssen. Auch kann dem neuen Gesetze neben der für alle giltigen Gesellenprüfung nach beendigter Lehrzeit auch eine Meisterprüfung nach Beendigung der Gehilfenzeit eingeführt werden. Dieser Meisterprüfung muß sich zwar nicht jeder unterziehen, der ein handwerksmäßiges Gewerbe betreiben will; er bekommt den Gewerbebeschein auch ohne dieses Prüfungszeugnis, wenn er nur die Lehrlingsprüfung bestanden hat und die nötige Zeit als Gehilfe gearbeitet hat. Aber es kann künftig — jedoch erst fünf Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes — bestimmt werden, daß nur solche Meister Lehrlinge halten dürfen,

die diese Meisterprüfung abgelegt haben. Solche Meister werden also vor den andern nicht geprüften Meistern außer dem größeren Renommee, das sie durch Ablegung der Meisterprüfung und den Titel „geprüfter Meister“ naturgemäß haben werden, noch den Vorzug haben, daß sie künftig allein das Recht besitzen werden, Lehrlinge zu halten. Natürlich gilt das nur für künftige Meister, nicht für jene, die jetzt schon das Meisterrecht haben. Die bereits bestehenden Gewerbetreibenden werden auch künftig das Recht haben, ohne Ablegung der Meisterprüfung Lehrlinge zu halten.

Wichtige Rechte sollen die Genossenschaften erhalten. Sie sollen das Recht haben, die Zeugnisse über den Befähigungsnachweis zu prüfen und zu begutachten. Auch bisher wurde in zweifelhaften Fällen häufig das Gutachten der Genossenschaft über solche Zeugnisse eingeholt, das mußte aber nicht geschehen. Künftig wird die Genossenschaft in jedem Fall das Recht haben, ihre Einwendungen gegen solche Zeugnisse vorzubringen.

Ein weiteres, für alle Gewerbetreibenden wichtiges Recht erhalten die Genossenschaften dadurch, daß sie durch Genossenschaftsbeschluß Gewohnheiten, Gebräuche und Neuerungen werden beseitigen können, welche dem reellen Wettbewerb unter den Genossenschaftsmitgliedern im Wege stehen. Sie werden also selbständig Maßregeln zum Schutz vor unregelmäßiger Konkurrenz durch Angehörige der Genossenschaft beschließen können.

Ferner wird im Gesetze etwas sanktioniert, was bisher auch nur usuell war und keine bindende Kraft für alle Genossenschaftsmitglieder hatte: die Intervention bei Streiks und Streitigkeiten mit den Hilfsarbeitern. Die Genossenschaft wird künftig das Recht haben, für den Bereich der Gewerbe ihrer Mitglieder innerhalb des Rahmens der gesetzlichen Vorschriften Bestimmungen über Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit der Hilfsarbeiter und über die Arbeitspausen, über Zeit und die Höhe der Entlohnung der Hilfsarbeiter und über die Kündigungsfrist im Einvernehmen mit der Gehilfenversammlung festzustellen. Eine solche Vereinbarung unterliegt der Genehmigung der Statthalterei; ist sie aber genehmigt, so gilt sie für alle Genossenschaftsmitglieder, die nicht etwa mit ihren Gehilfen etwas anderes ausgemacht haben.

Die Genossenschaft erscheint hierdurch offiziell berechtigt, Arbeitseinstellungen und Streiks durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung und der Gehilfenversammlung zu einem befriedigenden Ende zu führen, während andererseits die Freiheit des

## Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Götter-Grese.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es war an dem unglückseligen Abend gewesen, der seinem Vater das Dasein kostete. Er erinnerte sich nun ganz genau: In derselben schweren Seide stand seine Mutter damals neben dem Totenlager...

„Kurt! Wo bleibst Du?“ rief Frau Magdalene ungeduldig am anderen Ende des Ganges. „Findest Du den Mantel nicht?“

Wilmor kam herbei.

„Becken sie sich, die alte Frau ist so furchtbar erregt! Wir müssen ihr bald ihren Willen tun, sonst geht sie allein. An und für sich dürfte die Sache wohl völlig nutzlos sein. Uebrigens, wer weiß! In solchen Fällen kann Nebensächliches unendlich wichtig werden. Also: Kommen Sie! Kommen Sie!“

Nun endlich hatte Kurt in einem der anderen Kästen den Mantel gefunden. Schweigend und sehr nachdenklich folgte er dem aufgeregten Juristen. Und einige Minuten später fuhr ein geschlossener Wagen im scharfen Tempo durch die enge Gasse. Frau Magdalene mußte sich in die Kissen zurücklehnen, so tief erschöpft fühlte sie sich plötzlich. Unwillkürlich tastete sie nach der Hand ihres Enkels, welche ihre nageren Finger mit warmem Druck umspannte. Sie hielt sich an ihm fest mit aller Kraft, die noch in ihr lebte. Und er streichelte immer wieder zärtlich und beruhigend ihre bebenden Hände. Aber er tat es völlig mechanisch, denn vor seinen Augen glitt immer wieder eine helle Seidenschleife über staubbedeckten Boden. Sein Kopf brannte, das Blut hämmerte fast schmerzhaft in den Schläfen. „Klarheit! Klarheit!“ schrie es in ihm. Der Wirklichkeit ins Auge sehen, anstatt kämpfen mit Phantomen. In seiner Seele dunkelstem Winkel regte sich plötzlich etwas, wie ein leiser Verdacht, der wie ein Schatten über dem reinen Bilde lag, welches er von seiner geliebten Mutter im Herzen trug. Er schaute den Schatten weg, er empfand ihn wie eine Schmach für sie, die

ihm etwas Heiliges war. Aber dann sah er immer wieder die leichte Schleppe und er fühlte, wie dürre Kleeblätter auf seine tastenden Hände fielen.

XI. Kapitel.

Die Mutter.

Der Wagen hielt mit einem scharfen Ruck und Kurt Gerhard ließ jählings die Hand der Großmutter fahren.

„Wir sind da,“ sagte Wilmors kühle Stimme und schon hatte der Doktor den Schlag geöffnet und war hinausgesprungen. Die alte Frau folgte ihm. Und nun auch er selbst...

Niemals in späteren Jahren hätte Kurt Gerhard es sagen können, welche eine rasende Angst ihn nun plötzlich befiel; nie konnte er sich klar darauf besinnen, wie sie, von Wilmor geleitet, durch lange, kahle Korridore schritten, wie sie endlich zögernd stillstanden vor einer Türe. Er fühlte nur, wie der Arm seiner Großmutter schwerer, immer schwerer in dem feingelenkigen lag und er spürte den wilden Schlag ihres Herzens, als Wilmor endlich, kurz entschlossen, die Türe öffnete. Ohne einen klaren Gedanken fassen zu können, so sehr er auch darnach rang, schritt er mit der Greisin der Helle entgegen. Dann drangen, wie von weit her, ein paar hastig geflüsterte Worte an sein Ohr, irgend jemand erhob sich, ein Sessel wurde gerückt, mit einem scharfen Ton fiel die Tür hinter ihnen ins Schloß. Und nun drang, wie von weit her, eine, ach so wohlbekannte, liebe und vertraute Stimme an sein Ohr.

„Kurt! Du kommst zu mir? Du?“

Aber Kurt war so erregt, daß er noch immer nicht verstand, was um ihn her vorging. Wie ein Nebel wogte es vor seinen Augen. Und nun sprach wieder Wilmor, erklärend, sachlich, gefeilt wie immer. Und jetzt die Großmutter...

In Anfang rauschte das Blut so heftig in seinen Ohren, daß es die Worte verschlang. Noch einmal vernahm er Wilmor, der dazwischen sprach. Und dann sagte Elnstedt halb flüsternd etwas. Und dann:

„Ich will Ihnen nichts sagen, Heinrich, als daß ich mich hierhergeschleppt habe, eine elende, kranke, alte Frau, hierher zu Ihnen, weil ich Ihr Geheimnis erfahren muß! Ich will es

wissen, Heinrich, wir gehen zugrunde an dieser Unklarheit. Sie vernichten sich und uns durch Ihr hartnäckiges Schweigen. Und da ich weiß, daß sie nichts zwingen zu sprechen, so komme ich heute zu Ihnen, eine blinde, kranke, verzweifelte Mutter und beschwöre Sie, ich bitte Sie, Elnstedt, sagen Sie mir die Wahrheit. Es steht das Glück Ihres Kindes auf dem Spiel, Ihre Ehre, alles! Ich glaube heute nicht mehr, daß Sie meinen Sohn erschossen haben. Ich sage Ihnen: Ich glaube es nicht.“

Ein Aufschrei unterbrach sie, ein kurzer, unartikulierter Laut, fast tierisch. Und dann kniete plötzlich der Mann, welcher bisher so ruhig dort neben dem Tisch gestanden, vor der Greisin, zitternd in einer unendlichen Erregung.

„Sie glauben es nicht?“ rief er mit unterdrückter Stimme. „Nicht? nicht?“

Er hatte den schönen, edlen Kopf zu ihr erhoben und sah mit leuchtenden Augen in ihr totenblaßes Antlitz, das ihm zugewendet war. Sie konnte ihn nicht sehen, aber ihr geschärftes Ohr unterschied deutlich jeden Ton in seiner Stimme.

„So sind sie nicht der Mörder meines Sohnes?“ fragte sie leise. „Nicht wahr, Sie sind es nicht?“

„So wahr mir Gott helfe; Nein!“ sprach er laut und feierlich.

Kurt sah in diese großen, ehrlichen Augen, er sah den Ausdruck vollster Wahrhaftigkeit in diesen feinen Zügen und sein Herz schlug plötzlich leicht und froh.

„Onkel Heinrich,“ sagte er beinahe zärtlich.

Elnstedt erhob sich rasch. Wie weggewischt war alle Weichheit aus seinen Zügen.

„Du hättest nicht kommen sollen, Kurt,“ sagte er. „Du nicht. Dich und mein Kind — euch Beide kann ich nicht gut sehen. Ich kann nicht, es tut mir so weh. Und helfen darf ich euch nicht. Glaubt es mir doch: Da ist keine Möglichkeit, kein Wille, kein Wunsch hilft darüber hinweg. Und wenn ich zugrunde gehe, wenn euer ganzes, junges Glück stirbt — ich kann es nicht ändern, ich darf nicht reden.“

Frau Magdalene hielt sich nur mit Mühe aufrecht.

„Und warum?“ fragte sie heiser.

einzelnen, abweichende Bestimmungen mit seinen Arbeitern zu treffen, gewahrt bleibt.

Die Genossenschaften werden ferner berechtigt sein, ihre Mitglieder vor dem Eindringen unbefugter Elemente wirksamer als bisher zu schützen. Wird ein Gewerbeschein für ein handwerksmäßiges Gewerbe oder eine Konzession gegen das Gutachten der Genossenschaft verliehen, so kann sie künftig dagegen Rekurs ergreifen. Ebenso kann sie gegen die Erteilung der Dispens vom Befähigungsnachweis rekurrieren, oder wenn jemand ein handwerksmäßiges Gewerbe fabrikmäßig anmeldet, um den Befähigungsnachweis zu umgehen; ebenso gegen eine gewerbepolizeiliche Verfügung, insbesondere im Rauchfangkehrer-, Kanalräumer-, Gast- und Schankgewerbe, welche ihr für ihre Mitglieder nachteilig erscheint.

Auch gegen die Verleihung neuer Gast- und Schankgewerbekonzessionen oder gegen die Transferierungsbewilligungen bei solchen Gewerben wird die Genossenschaft künftig ein Rekursrecht haben, während sie jetzt nur ein Beschwerderecht hatte.

Dieses Rekursrecht ist ein viel größeres Recht als das Beschwerderecht. Auch gegenwärtig konnte ja eine Genossenschaft gegen die Erteilung von Gewerbescheinen an Personen, deren Befähigung ihr nicht nachgewiesen erschien sowie in den anderen früher angeführten Fällen bei der Statthalterei Beschwerde führen; eine solche Beschwerde hatte aber nur dann Erfolg, wenn eine offenbare Ungelegenheit vorgekommen war; außerdem hinderte sie den Betroffenen nicht, sein Gewerbe sofort auszuüben. Der Rekurs bewirkt aber, daß der Gewerbeschein nicht früher erteilt werden kann, als der Rekurs erledigt ist; der Betreffende darf also sein Gewerbe auch nicht früher beginnen und wird wegen des ihm dadurch erwachsenden Schadens eher geneigt sein, berechtigten Wünschen der Genossenschaften nachzugeben. Außerdem können bei Erledigung des Rekurses auch Willkürverletzungen in Betracht kommen. Es wird ein solcher Rekurs auch Erfolg haben können, wenn auch nicht offenbare Ungelegenheit, wohl aber andere wichtige Gründe gegen die Gewährung sprechen.

Bemerkenswert muß aber werden, daß dieses Rekursrecht nicht der einzelne Gewerbetreibende hat, der durch unbefugte Konkurrenz getroffen wird, sondern nur seine Genossenschaft. Er kann sich also nicht direkt dagegen wehren, sondern muß sich an die Genossenschaft wenden, die eben das Rekursrecht hat. Die Voraussetzung seines Schutzes vor dieser Konkurrenz wird also immer sein, daß die Genossenschaft sich um ihn wirklich annimmt.

Bei Anzeigen wegen unbefugten Betriebes fühlten sich die Genossenschaften bisher sehr beschwert dadurch, daß sie bei den behördlichen Revisionen nicht oder nur ganz ausnahmsweise intervenieren durften und oft auch keine Verständigung über das Resultat ihrer Anzeigen erhielten. Auch das wird künftig ihr Recht sein. Die Genossenschaften werden berechtigt sein, zu den Revisionen wegen unbefugten Betriebes einen Delegierten zu entsenden und sie werden vom Resultat jeder Anzeige verständigt werden müssen. Wie aber bereits früher bemerkt wurde, wird der einzelne Geschäftsmann, der eine solche Anzeige erstattet, dies Recht auch künftig nicht haben. Er hat keinen Anspruch, bei den behördlichen Revisionen zugegen zu sein und das Resultat seiner Anzeige zu erfahren. Er wird beides aber künftig dadurch erreichen können, daß er die Anzeige nicht direkt bei der Gewerbebehörde, sondern bei der Genossenschaft erstattet.

Eine weitere wichtige Neuerung ist die Einführung des Befähigungsnachweises für den im Detail betriebenen Gemischtwarenhandel und den Kolonial-, Spezeri-

und Materialwarenhandel. Der Handel mit einzelnen Spezialitäten, wie z. B. Fleischhandel, Weinhandel, Möbelhandel, wird nach wie vor ein freies Gewerbe sein, ebenso das Greißler- oder Fragnergewerbe, sowie alle Handelsgewerbe, welche sich auf bestimmte aufgezählte, wenn auch noch so zahlreiche Artikel erstrecken. Dieser Handel bedarf keines Befähigungsnachweises, ebenso bleibt der Großhandel ein freies Gewerbe. Die Anmeldung eines Handelsgewerbes, jedoch ohne Beschränkung auf bestimmte Waren, das also alle im freien Verkehr gestatteten Waren umfaßt, der eigentliche Gemischtwarenhandel wird künftig, vom 16. August d. J. an, den Befähigungsnachweis brauchen. Von diesem Zeitpunkt an wird zur Eröffnung eines solchen Gemischtwarenhandels im Detail, wie er beim Kleinkaufmann die Regel ist, der Befähigungsnachweis notwendig sein. Ähnlich wie beim Handwerk muß auch hier das Lehrzeugnis und das Zeugnis über eine mindestens zweijährige Servierzeit beigebracht werden. Eine Erleichterung für den angehenden Kaufmann geht dahin, daß der Besuch gewisser Handelsschulen, die vom Ministerium bestimmt werden, die Lehrzeit ersetzen. Der Betreffende muß aber dann auch mindestens ein Jahr praktisch in einem Handelsgewerbe serviert haben.

Es scheint nach dem bisher Gesagten, als ob der Befähigungsnachweis für den Gemischtwarenhandel leicht umgangen werden könnte. Der Betreffende braucht nämlich bloß bei der Gewerbeanmeldung die Warenkategorien zu nennen, die er führen will, und dann bekommt er den Gewerbeschein auch ohne Befähigungsnachweis, während er ihn haben muß, wenn er den einfachen Gemischtwarenhandel ohne Aufzählung bestimmter Waren anmelden können, wichtige Vorrechte ein. Nur diese nämlich werden künftig auch Zucker, Kaffee, Tee, Gewürze, Mineralöle, Material- und Farbwaren und gebräunte geistige Getränke in handelsüblich verschlossenen Flaschen im Detail verkaufen können, andere nicht. Es wird z. B. nicht gestattet sein, daß jemand einen Handel mit mehreren Kategorien bestimmter Waren, darunter auch mit Kaffee, Zucker etc., anmeldet. In diesem Falle müßte er den Gemischtwarenhandel im allgemeinen ohne Aufzählung der Waren anmelden und dazu müßte er wieder den Befähigungsnachweis haben. Wer diesen nicht hat, kann zwar den Handel mit allen sonstigen im freien Verkehr gestatteten Artikeln als freies Gewerbe anmelden, wenn er die Artikel aufzählt, aber nicht den Handel mit Zucker, Kaffee, Tee etc.; diese Artikel darf er nicht führen. Durch diese gesetzliche Bestimmung soll den gelernten Kaufleuten künftig ein Vorzug vor den nicht gelernten Kaufleuten gesichert werden. Dabei bleiben aber diejenigen, welche bisher schon den Gemischtwarenhandel oder den Handel mit den obigen Artikeln angemeldet haben, im vollen Besitze ihrer Rechte. Nur künftig wird die Anmeldung des Handels mit diesen Artikeln ohne Befähigungsnachweis nicht mehr gestattet. Auch in Orten, wo kein gelernter Kaufmann etabliert ist, bleibt es bei der bisherigen Bestimmung. In solchen Orten gestattet das Gesetz im Interesse der Bewohner, daß auch ungelernete Kaufleute einen solchen Handel anmelden.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Demonstration der Handel- und Gewerbetreibenden.

Die Handel- und Gewerbetreibenden veranstalteten Montag nachmittag eine große Demonstrationsversammlung in der Volkshalle, um gegen die Konsumvereine und andere die Gewerbetreibenden bedrückende Einrichtungen zu protestieren.

Für diese Versammlung war bereits seit Wochen eine überaus intensive Agitation entfaltet worden, welche namentlich darauf Gewicht legte, daß während der Zeit der Abhaltung der Demonstrationsversammlung die Geschäftsläden der Teilnehmer geschlossen bleiben. Tatsächlich trugen auch zahlreiche Lokale, namentlich der Gemischtwarenschleifer, den Vermerk, daß wegen Beteiligung des Besitzers an der Demonstrationsversammlung das Geschäft von 2 bis 5 Uhr nachmittags geschlossen bleibt. Die Versammlung selbst, an welcher ungefähr 2000 Personen teilnahmen, nahm einen unge störten Verlauf.

#### Die Versammlung.

Es hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Lueger, Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein, die Vizebürgermeister Dr. Neumayer und Hierhammer, zahlreiche Reichsrats- beziehungsweise Landtagsabgeordnete, die Vorsteher der meisten Wiener Gewerbevereine etc. Im Namen des Aktionskomitees begrüßte Handelskammerpräsident Pabst die Versammlung; es wurden sodann die Herren Pabst, Zalusky und Leopold v. Löwenthal in das Präsidium der Versammlung gewählt.

Bürgermeister Dr. Lueger führte nach einigen warmen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Kammerrates Pabst unter anderem aus: Ich war immer der Meinung, daß der Mittelstand unter jeder Bedingung erhalten werden muß, im Interesse des Staates. Der Staat, der seine besten Steuerträger, seine zuverlässigsten Stützen vernachlässigt, ist nicht wert zu existieren. Die Vernichtung des Mittelstandes ist gleichbedeutend mit der Vernichtung der jetzigen menschlichen Gesellschaftsform. Ist der Mittelstand auch einmal ein Proletariat, dann gibt es keinen unabhängigen Arbeiterstand mehr, dann gibt es keine unabhängigen Menschen mehr, sondern nur mehr ein paar Herrscher, alles andere ist geknechtet. Von diesem Gedanken durchdrungen, begrüße ich Sie aufs herzlichste und sage Ihnen, daß nicht nur ich, sondern unsere ganze Partei Ihre Interessen mit voller Entschiedenheit und aller Kraft vertreten werden. Auf der einen Seite ist das Großkapital, auf der anderen Seite die irreführte, irreführte Arbeiterklasse, die glaubt, wenn sie den Mittelstand vernichtet, hat sie gegen das Kapital gesiegt. Diese armen Geschöpfe, sie wissen nicht, daß sie selbst den Ast absägen, auf dem sie sitzen, wenn sie diejenigen, die oft mehr leiden als die Arbeiter, bekämpfen. Ich schließe, sagte Dr. Lueger, indem ich Ihnen Glückwunsch zur Fortsetzung Ihrer Bestrebungen und wenn das Parlament tagt, seien wir uns wieder. (Beifallssturm und stürmische Hochrufe.)

Sodann wurde in die Tagesordnung eingegangen. Es referierten Handelskammerpräsident Pabst über die Konsumvereine und Lebensmittelmagazine, Handelskammerpräsident Wegleder über die Fragen der Großwarenhäuser und Verbandsobmann Fürst über das Filialwesen. Herr Kay nahm gegen den Hausierhandel Stellung. Vorsteher Leopold v. Löwenthal berichtete über die Reform der Steuergesetze. Ueber die Reorganisation der Arbeiterfrankens- und Unfallversicherung referierte Genossenschaftsvorsteher Mautz, während der Bäckereimeister Kraus mit besonderer Berücksichtigung der Vorfälle beim letzten Bäckerstreik auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Streikgesetzes hinwies. Vorsteher Mautz referierte sodann über das Vorzugs-

Einsteht schwieg. Da zog sie ihren Arm aus dem ihres Enkels und ging mit zaghaften, unsicheren Schritten dem Manne entgegen, der die Hände wie abwehrnd gegen sie ausgestreckt hielt. Langsam tastete sie sich nach ihm hin, aber er wich vor diesen blinden Augen zurück, weiter, immer weiter, bis an die Wand. Dort stand er, verzweifelt ihr entgegenstarrend. Nicht vor ihm stand sie still.

„Heinrich Einsteht,“ sagte sie leise. „Ich lasse Sie nicht! Ich bin Anselms Mutter, ich habe meinem toten Sohne geschworen, daß ich ihn rächen werde; ich bin schon so müde und dennoch kann ich nicht sterben, wenn ich nicht den kenne, der ihn niederwarf. Muß ich Sie denn daran erinnern, Einsteht, wie sie als armer kleiner Schulkamerad Anselms bei uns ein zweites Zuhause fanden? Wie Sie nur Gutes empfingen in unserem Hause, nur Gutes von Ihrem Freunde? Muß ich es Ihnen heute zum ersten Male sagen, daß sie uns Dank schuldig sind? Daß Sie Ihre ganze geachtete Existenz uns verdanken?“

„Sie brauchen mir das nicht zu sagen,“ unterbrach er sie mit zitternder Stimme. „Ich denke daran Tag und Nacht, ich habe daran gedacht alle Tage meines Lebens. Und ich denke heute daran, mehr als je.“

„Und noch immer schweigen Sie? Trotz alledem?“ rief sie außer sich.

Mit einem jähen Griff tastete sie nach seiner Hand, aber er zog sie zurück. Und fest in ihre toten Augen blickend, sprach er sehr leise:

„Ich schweige — weil ich immer daran denken muß, Frau Gerhard. Quälen Sie mich nicht länger — es nützt Ihnen nichts.“

Die alte Frau taumelte eine Sekunde lang. Ihre Züge verzerrten sich. Sie hatte sich, nach eine Stütze suchend, an Einstehts Kopf festgekrallt. Jetzt glitt sie an dem Manne, der mit totblassem Gesicht vor ihr stand, nieder auf die schwachen Knie.

Und nun begann sie zu weinen, nein, nicht zu weinen, sondern zu schluchzen, zu schreien, zu toben, als wäre sie wahn-

sinnig geworden. Sie hatte den greifen Kopf gegen seine Knie gepreßt und die mageren Hände zu ihm erhoben mit einer wilden Gebärde.

Kurt trat entschlossen hinzu und hob sie rasch, fast mit Gewalt auf.

„Großmutter!“ sagte er tief erschüttert. „Komm Großmutter!“

Einsteht stand mit abgewendetem Gesicht. Jede Muskel in diesem fahlen Antlitz zuckte. Dann, während Kurt die noch immer haltlos weinende Greisin fast fortzog, faßte Heinrich Einsteht plötzlich nach Wilmar's Hand: „Ich kann nicht! Ich kann nicht!“ stieß er in höchster Qual hervor. „Begreifen Sie es doch! Glauben Sie doch um Herrgotts willen, ich darf ja nicht!“

Er hielt jäh inne. Aber die alte Frau hatte, schon im Hinausgehen, die Worte vernommen. Wie lauschend hob sie den Kopf.

„Er darf nicht?“ murmelte sie vor sich hin. Und dann immer wieder, unzählige Male: „Er darf nicht — darf nicht?“

Nach einer qualvollen halben Stunde waren sie daheim. Droben, in dem schönen Wohnzimmer kam ihnen Frau Angela entgegen. Bei ihrem Anblick wick sie zurück.

„Wo wart Ihr?“ frug sie erregt. „Wie siehst Du aus, Mutter? Um Gottes willen, wo seid Ihr gewesen?“

„Bei Heinrich Einsteht,“ entgegnete Kurt an Stelle der Greisin, die schwer atmend, sich an ihn lehnte.

„Bei Einsteht?“

Es war nur ein Hauch, der durch das Zimmer klang, aber eine furchtbare Erregung zitterte hindurch. Die alte Frau hob den Kopf. Etwas Selbstames spiegelte sich in ihrem Gesicht; ihre Züge wurden starr.

„Angela,“ sagte sie rauh. „Komme hieher, nein, noch näher, ganz nahe! So. Gib mir Deine Hand! Was hast Du? Weshalb zitterst Du so?“

Sie hatte die Finger der schönen Frau mit eisernem Griff gepackt.

„Kurt“, sagte sie gebieterisch. „Geh fort, lasse mich allein mit ihr — ich muß allein sein.“

Er sah fragend seine Mutter an. Die ganze Szene war ihm unverständlich.

Aber auch Frau Angela deutete nach der Türe. „Geh!“ sprach sie tonlos. „Geh, schnell! Schnell! Ich will es!“

Im nächsten Augenblicke fiel die Türe hinter ihm ins Schloß. Die Mutter hatte sich von Frau Magdalens Fingern befreit und drängte den Widerstrebenden selbst rasch hinaus.

Dann wendete sie sich zurück. Sie schien jetzt ruhiger, gefasster.

„Was willst Du von mir?“ frug sie und sah die Blinde fest an.

Aber Frau Magdalene war schwer in den nächsten Sessel gesunken. Das Blut sauste ihr plötzlich so eigen in den Ohren, ein Schwindel faßte sie. Und das Herz klopfte ihr zum zerspringen. Aber noch einmal zwang sie den schwachen Körper.

„Angela,“ stieß sie mühsam hervor. „Wo warst Du, als wir die Schüsse hörten? Du warst nicht oben, nicht neben mir? Jetzt, ganz plötzlich fiel es mir ein —“

„Nein,“ sagte Angela. „Ich war einen Augenblick auf mein Zimmer gegangen.“

Es klang ziemlich gelassen und doch hörte die alte Frau den vibrierenden Ton einer furchtbaren, inneren Erregung hindurch.

„In Deinem Zimmer? In Deinem Zimmer?“ murmelte sie mehrmals vor sich hin. Sie hatte die Hände an die Stirne gepreßt und schien angestrengt nachzudenken.

„Aber da war einmal etwas,“ murmelte sie fast unverständlich vor sich hin. „Etwas Sonderbares, etwas Selbstames... Ich besinne mich nicht mehr, Angela, ich kann gar nicht denken... Aber doch — doch —.“ Sie murmelte abgerissene Worte.

(Fortsetzung folgt.)

pfandrecht der Bauhandwerker, während Vorsteher Bieröckl für eine neuerliche Reform der Gewerbeordnung eintrat. Ueber die Schaffung eines Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb referierte Präsident Hollaus. Vorsteherstellvertreter Petter sprach gegen die Heimarbeit; als letzter Referent behandelte Vorsteher Pabst die Frage der Alters- und Invaliditätsversorgung des Handels- und Gewerbestandes, worauf Vorsteher Leopold v. Löwenthal eine Resolution beantragte, in welcher „die Erwartung ausgesprochen wird, daß das neue Abgeordnetenhaus alle jene Reformen in Behandlung nehmen und durchführen werde, die geeignet sind, die wirtschaftliche Selbständigkeit des Einzelunternehmers im Gewerbe- und Handelsbetriebe, eben so wie in der Landwirtschaft zu sichern. Die Sicherungsmaßregeln seien nach dreifacher Richtung hin notwendig: erstens gegenüber den rücksichtslosen Monopols- und Ausbeutungsbestrebungen des Großkapitals, zweitens gegenüber den Proletarisierungstendenzen der Sozialdemokratie und drittens gegen den unlauteren Wettbewerb. In diesem Sinne verlangt die Versammlung von der Reichsregierung hauptsächlich Reformen auf folgenden Gebieten: eine Regelung des Konsumvereinswesens, besondere Vorschriften für den Betrieb von Großwarenhäusern in steuerpolitischer Hinsicht, Einschränkung der Errichtung von Filial- oder Zweigbetriebsstätten durch einzelne Großunternehmer, gänzliche Abschaffung des Hausierhandels, Reform der Besteuerung der Handels- und Gewerbebetriebe, Vereinigung der Arbeiterunfallversicherung mit der Krankenversicherung, Ergänzung des Koalitionsgesetzes in dem Sinne, daß bei Lohnstreiks und Streiks die Arbeitswilligen vor gewalttätigen Beeinflussungen wirksamen Schutz finden, Verschärfung des Gesetzes zum Schutze der Bauhandwerkerforderungen, Erweiterung der autonomen Rechte der Genossenschaften und Hintanhaltung der Eingriffe seitens großkapitalistischer Unternehmungen, Erledigung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb, Regelung der Ausdehnung der für die gewerbliche Arbeiterschaft geplanten Invaliditäts- und Altersversicherung als allgemeine Volksversicherung auch auf die selbständigen Handels- und Gewerbebetriebe.“ Diese Resolution wurde einhellig angenommen. Es wurden sodann zwei Aufgaberesolutionen wegen Gründung einer Zentralgenossenschaftskasse sowie Fertigstellung eines Streikerlasses und eine Protektion gegen die Erhöhung der Post- und Telephongebühren angenommen.

Ein Zwischenfall.

Nach der Versammlung formierten sich die Teilnehmer bezirkweise zu einem Demonstrationzuge. Jedem Bezirke wurde eine Tafel mit der Gruppenbezeichnung der dahinter Marschierenden vorangetragen. Der Zug bewegte sich über den Rathausplatz, die rechte Seitenstraße des Franzensring, beim Parlament vorbei bis zur Bellariastraße, wo er sich wieder aufgelöst hatte. Eine aufregende Szene spielte sich vor dem Parlament ab. Die Rampe war von einem starken Polizeikordon abgesperrt, vor dem sich ein dichtes Spalier von Neugierigen gebildet hatte. Als die Demonstranten vom XVI. Bezirke zum Parlament kamen, rief ihnen ein korpulenter Herr mit greifbarer Kravatte zu: „Servus, Dovidl! Des Pöcher!“ (Bekanntlich wurde im XVI. Bezirk neben Schuhmeier der Sozialdemokrat Administrator David zum Reichsratsabgeordneten gewählt.) Die Demonstranten hielten den Beleidiger wegen dessen roter Kravatte für einen Sozialdemokraten, und stürmten mit großer Gewalt über die Stiege; die Polizei vermochte den plötzlichen Ansturm nicht abzuwehren und der unvorsichtige Käufer erhielt mehrere Stockhiebe auf den Kopf. Erst als die Polizisten einen energischen Vorstoß gegen die Demonstranten unternahmen, konnte der Mann in Sicherheit, das heißt hinter den Parlaments-Monumentalbrunnen gebracht werden, wo er von Wacheleuten umzingelt wurde. Die Rampe wurde dann gesäubert. Unter Wachebegleitung entfernte sich der Mann, der, wie sich herausstellte, ein Christlichsozialer war, der gegen die Mitglieder des Mittelstandvereines protestierte, weil er glaubte, daß dieser Verein viel zur Wahl des Sozialdemokraten David beigetragen haben soll.

Bei dem Ansturm der Demonstranten bekamen auch einige Wacheleute — wohl unabsichtlich — Stockhiebe. „N. W. Z.“

Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Wien.

Dienstag vormittag ist das Elisabeth-Denkmal im Volksgarten unter großem Gepränge und in Anwesenheit vieler Tausende, in deren Herzen die Lichtgestalt der Kaiserin unaussprechlich lebt, enthüllt worden. Der Kaiser kam von Schönbrunn über die befestigte Mariahilfer- und Babenbergerstraße, wo Veteranen- und Feuerlöschmannschaften Spalier bildeten, durch das äußere Burgtor auf den Habsburgsplatz vor dem Volksgarten und wurde auf dem ganzen Wege akklamiert. Auf dem Festplatz hatten sich sämtliche in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, Herzog Karl Theod. v. Bayern, der Bruder der verewigten Kaiserin, samt Gemahlin Herzogin Maria Josefa, die Prinzen Leopold, Konrad und Georg, sowie Prinzessin Gisela von Bayern, die Chefs des diplomatischen Korps mit ihren Damen (die bayerische Gesandtschaft vollzählig), die österr. Ungarn, ungarischen und gemeinsamen Minister, die Hofmündenträger, der Statthalter, sämtliche Wiener Bürgermeister, der erste Bürgermeister von München Dr. von Borscht, die Präsidenten der Vertretungskörper, die Rektoren der Hochschulen und die Mitglieder des ehrentauglichen Hofstaates der Kaiserin eingefunden. Der Obmann des Denkmalkomitees begrüßte den Kaiser, worauf dieser nach einer die Leistung des Komitees anerkennenden Erwiderung das Zeichen zur Enthüllung erteilte. Der Wiener Männergesangsverein trug dann die von Karl Haas gebildete und Richard Heuberger vertonte Festhymne vor, während weißgekleidete Mädchen längs des

Denkmals Blumen streuten. Sodann wurde vom Burgpfarrer Weihbischof Mayer das Te Deum gelebt. Darauf folgte die Besichtigung des Denkmals und der Cercle des Kaisers. Als der Kaiser den Festraum verließ, intonierte der Schubertbund eine Jubildungshymne. Das Denkmal, insbesondere die architektonische Umrahmung, machen in dem Grün des Volksgartens, das das ganze wie einen heiligen Hain erscheinen läßt, den besten Eindruck.

Elisabeth.

In tiefster Wahnut alle wir die Blicke wenden  
Zu deinem Marmorbild, geschnitten von Meisterhänden,  
Das, von der Bäume Schattendunkel abgeschliffen,  
Fast überirdisch leuchtet hell und lichtumflößen.

So suchst dich unsere Seele in fernen, lichen Weiten,  
Im Land der Seligen, im Reich der Schmerzbesreiten,  
Sucht dich, Elisabeth, in jenen frommen Scharen  
Der Märtyrer, die so wie du einst schuldlos waren.  
Weil du auf deinem anmutsvollen Haupt das Zeichen  
Der irdischen Größe trugst, der alzu dornen reichen,  
Traf dich des Mörders Stahl, dein Herz ach, zu durchbohren  
Im fernen, fremden Land! — Wir hatten dich verloren.

Als kaum verfiert des ersten wilden Schmerzes Tränen,  
Erfasste alle uns ein tiefes, heißes Sehnen,  
Dich wieder zu besitzen, du lieblichste der Frauen!  
In deinem, unserm Wien, dein holdes Bild zu schauen.  
Und unsere starke Liebe war die reiche Quelle,  
Aus der es unaufhaltsam strömte silberhelle.

Und heut' mit unserem edlen Kaiser wollen  
Mit deinen Töchtern, deinen holden Enkeln alle,  
Zu deinem Denkmal wir! Dein Wien im Frühlingsprangen  
Sich feillich hüllt, Dich wieder würdig zu empfangen,  
Wie einst, als du, die allerlieblichste der Bräute,  
Einzogst, und Blumen dir die Menge jauchzend streute.

Ja, damals gab's ein helles, lautes Jubelgrüßen!  
Doch heute legen stumm und ernst zu deinen Füßen  
Die zarten Frühlingsblumen tränbetaut wir nieder.  
Elisabeth, nun bist du unser, unser wieder!  
O sei ein Schutzgeist Wiens, du Leid- und Lichtverkärter!  
Das dich und sich in diesem Marmor Denkmal ehrt!

Wien, 4. Juni 1907.

Josef Baronin Schneider-Arno.

Tod einer Wienerin in Graz.

In Eggenberg bei Graz hat sich gestern ein Automobilunfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die Tochter des Wiener Arztes Dr. Paalen, Frau Bella Wondrich, Gattin eines Triester Advokaten, die wie alljährlich mit ihren vier Kindern zum Besuch ihres Bruders, des Besitzers der Kuranstalt Eggenberg Dr. Richard Paalen, hier weilte, machte gestern vormittag allein auf der zur Kuranstalt führenden Straße einen Spaziergang. Da kam das Automobil des Besitzers des Sanatoriums „Frauenheim“, Dr. v. Steinbüchel, heran, das vom Chauffeur Franz Kropfer gelenkt wurde. Dieser gab zwar das Warnungssignal, Frau Wondrich konnte aber nicht mehr ausweichen und wurde von dem Automobil zur Seite geschleudert. Sie fiel mit dem Hinterhaupte so unglücklich auf einen Stein auf, daß sie bewußtlos liegen blieb. Dr. Steinbüchel leistete der Unglücklichen erste Hilfe und ließ sie in das Sanatorium bringen, wohin auch ihr Bruder Dr. Paalen berufen wurde. Allein es war alle Mühe vergebens, und Frau Wondrich starb nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Vater der Verunglückten, der gestern mittag zum Besuche seiner Tochter aus Wien eintraf, fand sie nur mehr als Leiche vor. Frau Wondrich stand im 26. Lebensjahre und war, wie schon erwähnt, Mutter von vier Kindern, von denen das jüngste 1 1/2 Jahre zählte. Sie hatte sich auch schriftstellerisch betätigt und gehörte mehreren belletristischen Zeitschriften als ständige Mitarbeiterin an.

Blitzschlag in einen Fußballon.

Sonntag, mittags 1/2 12 Uhr, unmittelbar nach Eröffnung des nationalen Schützenfestes in Rom schlug ein Blitz in einen, Ballon des Luftschifferparkes ein, der wenige Minuten vorher frei aufgestiegen war und in einer Höhe von 300 Metern nordwärts trieb. Fast in derselben Sekunde schlug aus der Seidenhülle des Ballons eine dünne Flamme hervor und einige Minuten später platzte die Hülle weit auseinander. Anfangs sank der Ballon langsam, und man sah einen Offizier, den Pionierhauptmann Ulivelli, der im Korb stand, allen Ballast über Bord werfen und die Fangleine loslösen. Nach wenigen Sekunden aber begann der Korb rascher und rascher zu fallen, bis er zuletzt wie ein Meteor zur Erde sauste. Der Korb fiel schließlich auf eine dicke Schlehdornhecke auf. In der Gondel lag bewußtlos der Offizier. Ein Automobil des Luftschifferparkes war rasch zur Stelle und brachte den Verunglückten nach Rom in ein Spital. Dort stellten die Ärzte fest, daß er eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des Beckens erlitten hatte.

Während man den Offizier verband, trat der König, der von dem Schießplatze herbeigeeilt war, in den Saal an das Bett des Kranken. Der König faßte schweigend die Hände Ulivellis, der zwar die Augen öffnete, den König aber nicht mehr erkannte. Um 2 Uhr nachmittags starb der Hauptmann. Er war einer der erprobtesten Offiziere des Luftschifferparkes, verheiratet, aber kinderlos.

Eigenberichte.

Saundershofen, am 7. Juni 1907. (Ange-schweimtes Skelett.) In der sogenannten Farrau bei der Enns wurden heute an einem Gebüsch hängend, Teile eines menschlichen Skelettes aufgefunden. Dasselbe besteht aus einem Teil des Kopfes ohne Schädeldecke, dann der Wirbelsäule bis zu den Kreuzbeinwirbeln, den Brust- und Oberarmknochen, Hüfte fehlen. Das Skelett ist mit einem eng anliegenden, roh gearbeiteten Hemd bedeckt. Der unheimliche Fund wurde in die hiesige Leichenkammer übertragen. Donnerstag den 6. Juni fand eine behördliche Kommission statt, wobei von ärztlicher Seite konstatiert wurde, daß das Skelett die Überreste einer Frauensperson im Alter von 20 bis 25 Jahren sind und vielleicht schon 1 bis 2 Jahre im Wasser gelegen sein dürfte. Ob ein Unglücksfall, ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Ybbs a. d. Donau. (Radfahrklub.) Freitag den 31. Mai l. Z. hielt der Radfahrklub Ybbs im Klublokal Prinz seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab, bei welcher sich nahezu sämtliche Mitglieder einfanden. Vorstand Herr Karl Eberstaller begrüßte die so zahlreich Erschienenen und erklärte die Versammlung für eröffnet, worauf er in längerer Rede auf die Tätigkeit im vergangenen Klubjahre, welche sich auch in geselliger Hinsicht funktgab, hinwies.

Schriftführer Franz Schulz entfaltete seinen reichhaltigen Jahresbericht, welchem jene des Fahrwartes Josef Dingl, des Zugwartes Rudolf Miksche und des Revisors Verwalter Kottbauer folgten und mit Beifall aufgenommen wurden. Kassier Hans Prinz erstattet den Kassabericht, aus welchem hervorgeht, daß das Klubjahr 1906 mit einem Saldo von 320 Kronen 78 Heller abschloß. Die Richtigkeit desselben wird von den von der Versammlung gewählten Revisoren Steuer-einnehmer Ed. Frank und Heinrich Franze bestätigt und Kassier Prinz die Entlastung erteilt.

Herr Vorsitzender dankt allen Funktionären für die musterhafte Ausführung ihrer Obliegenheiten, worauf er seine Stelle als Vorstand zurücklegt und dem Alterspräsidenten Wilhelm Würbl den Vorsitz überträgt. Die nun stattgefundenen Neuwahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat. Es wurden gewählt: Als Vorstand: Alois Unterberger, Vorstandstellvertreter: Franz Kottbauer, 1. Fahrwart: Josef Dingl, 2. Fahrwart: Josef Petschnet, Schriftführer: Franz Schulz, Kassier: Hans Prinz, Revisoren: Ed. Voller und Lorenz Karl und als Zugwart Rudolf Miksche. Mitglied Paul Rinnerbauer gedenkt in lobenden Worten des abtretenden Vorstandes Karl Eberstaller und dessen Stellvertreters Ed. Voller, welcher ersterer sich schon bei Gründung und während seiner 10-jährigen Tätigkeit große Verdienste um den Klub erworben und letzterer hinsichtlich der Straßenpflege alle Anerkennung verdient und beantragt, ihnen ein sangiges Gut Heil zu bringen. Der neugewählte Vorstand Herr Alois Unterberger und dessen Stellvertreter Herr Franz Kottbauer gaben das Versprechen, sowohl in sportlicher als auch geselliger Hinsicht ihr Möglichstes zu leisten, was mit großem Beifall aufgenommen wurde und nach Erledigung einiger Anträge zum gemütlichen Teil übergegangen wurde.

Wien, am 6. Juni 1907. (Fremdenfahrten auf den Hochschneeberg.) Einem im Vorjahre von vielen Besuchern unserer Residenz geäußerten Wunsche nachkommend, wird der Landesverband für Fremdenverkehr im Einvernehmen mit der Schneebergbahn-Direktion während des Sommers an jedem Dienstag Fremdenfahrten auf den Hochschneeberg unternehmen. Die erste dieser bequem ausführbaren Fahrten, die nur einen Tag in Anspruch nehmen, findet bereits am 18. ds. statt. Die Führung haben bergkundige Arrangements übernommen, unter deren Leitung vom Hotel „Hochschneeberg“ aus Ausflüge auf den Kaiserstein, auf das Klosterwappen, zum Baumgartner, Damböckhaus und anderen landschaftlich hervorragenden Punkten des Hochschneeberges veranstaltet werden. Für die Fremdenfahrten werden im Verbandsbureau, I., Kärntnerstraße 12, ermäßigte Karten mit zweitägiger Gültigkeit ausgegeben. Dort sind auch alle näheren Auskünfte erhältlich.

Aus Waidhofen.

\*\* K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank, Wien. Wir erfahren, daß diese im Jahre 1864 gegründete, als streng soltd bekannte Anstalt für ihre neue Filiale Waidhofen a. d. Ybbs die geräumigen Lokalitäten im Hause Wertiak, Oberer Stadtplatz 38, gemietet hat, mit den Adaptierungsarbeiten demnächst schon beginnen und im Laufe des Sommers ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Diese Zweigniederlassung, welcher wir besten Erfolg prognostizieren können und auch aufrichtig wünschen, soll der sehr günstigen Lage entsprechend reich ausgestattet werden und wird demnach unserer inneren Stadt zur Zierde gereichen.

\*\* Männergesangsverein. Am Sonntag den 7. Juli findet im Nachbarorte Scheibbs ein Gau-Sängerfest statt, an welchem sich auch unser Männergesangsverein korporativ beteiligen und einen Einzelchor zum Vortrage bringen wird. Wie wir erfahren, werden sich an dieser Sängersahrt auch eine größere Anzahl von unterstützenden Mitgliedern und Nichtmitglieder des Vereines beteiligen. Dieselben werden ersucht, ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Fahrt dem Vorstände Herrn Dr. Steindl cheftens bekanntzugeben. In der letzten Gesangsübung wurde auch die Einleitung eines Extrazuges für diese Sängersahrt in Erwägung gezogen.

**\*\* Zur beginnenden Saison.** Die erste, am 5. Juni ausgegebene Fremdenliste weist schon eine ganz stattliche Anzahl von Sommergästen auf, die in unserem Städtchen längeren Sommeraufenthalt zu nehmen gedenken. Es freut uns, konstatieren zu können, daß sich unter den ersten Ankömmlingen mehrere langjährige, treue Sommergäste befinden u. a. Herr Oberrechnungsrat Hans Zimmermann mit Familie, Frau Betty von Böhm samt Fräulein Tochter, Herr Bankinspektor Karl Horwath samt Fräulein Tochter, Frau Therese Friedl, Frau Luise Mayka und Frau Feldmarschalleutnants-Witwe von Eisenstein, sämtliche aus Wien. Aber auch eine große Anzahl von Fremden, die bisher nicht in Waidhofen a. d. Ybbs weilten, sind angekommen und scheinen sich in unserem Gebirgsstädtchen recht wohl zu befinden. Eines recht guten Besuches erfreut sich auch bereits die Dr. Werner'sche Wasserheilanstalt, die, wie wir schon früher mitgeteilt haben, nicht nur im Innern eine bedeutende Ausgestaltung erfahren hat, sondern durch einen Verandenbau auch nach Außen bedeutend vergrößert und verschönert wurde. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, auch anzuerkennen, daß auch zahlreiche Geschäftsleute ihre Lokale bedeutend verschönern ließen. So haben die Hoteliers Hierhammer und Insihr und Weinstubenbesitzer Leutner ihre Lokale sehr nett herrichten lassen. Die beiden Speisezimmer des Gasthofes Insihr können in dieser Beziehung als Schmuckstücke bezeichnet werden. Eine durchgreifende Adaptierung hat Herr Grenzenstein in seinem Gasthofe vorgenommen. Die äußerst nette und behagliche Einrichtung der Zimmer und des Gartens wird von Einheimischen und Fremden in lobenswerter Weise anerkannt. Einen sehr freundlichen und gediegenen Eindruck macht der elegant eingerichtete Bäckereiladen des Herrn Fritsch. Es ist überhaupt staunenswert, was in dem letzten Dezennium an Gasthöfen und anderen Geschäften verbessert und verschönert wurde. Aber in Waidhofen a. d. Ybbs muß dies auch der Fall sein, denn eine Stadt, die sich in die erste Reihe der Kurorte und Sommerfrischen stellt, muß auch alles aufbieten, um in Bezug auf Hotels, Geschäfte etc. mit anderen Orten konkurrieren zu können.

**\*\* Südmärk.** Der nächste Südmärk-Wanderabend findet Montag den 10. Juni 1907 um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Johann Aigner, Wienerstraße, statt. Die geehrten Mitglieder werden eingeladen, wieder recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste stets willkommen.

**\*\* Feuerschützenverein.** Am Mittwoch den 5. Juni fand im Gasthause Hierhammer eine außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt. In derselben wurde an Stelle des verstorbenen Oberschützenmeisters Herrn Fabrikanten Franz Leithe Herr Adam Zeitlinger zum Oberschützenmeister gewählt. An Stelle des Herrn Zeitlinger wurde Herr Bichsenmacher Erdina in den Ausschuß gewählt. Es wurde beschlossen, zur Erinnerung an den verstorbenen Oberschützenmeister Herrn Franz Leithe, der bekanntlich den Verein in seinem Testamente so hochherzig bedachte, eine Marmorgedenktafel in der Schießstätte zu errichten und aus diesem Anlasse sowie anlässlich der 25-jährigen Mitgliedschaft mehrerer Herren Schützen ein größeres Feierschießen abzuhalten.

**\*\* Voranzeige.** Das 25-jährige Gründungsfest der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs verbunden mit einem Konzert etc. in Herrn Niedmüllers Märgenkeller findet am 11. August d. J. statt. Bei ungünstiger Witterung wird es auf den 15. August verschoben. Näheres durch die Plakate.

**\*\* Fußball-Match.** Am Sonntag den 2. Juni fand um 4 Uhr nachmittags am städtischen Jugendspielfeld ein interessanter Wettkampf zwischen 11 Mitgliedern der Viehofner Fußballspiel-Vereinigung und 11 Schülern der hiesigen Landes-Oberrealschule statt. In zwei Gängen zu je dreiviertel Stunden wurde das Match durchgeführt. Eine große Zuschauermenge folgte mit lebhaftem Interesse dem wirklich schneidigen Spiele der jungen Herren. Im Anfange befanden sich die Waidhofner bedeutend im Vorteile, indem sie im ersten Gange von 4 Punkten 3 errangen. Im zweiten Gange blieben sie mit 1 Punkt gegen 3 der Gegner zurück, so daß das Match unentschieden blieb. Jeder Sieg der Waidhofner wurde von dem anwesenden Publikum mit lauten Beifallsrufen begrüßt. Die Viehofner Vereinigung mag unter ihren Vertretern ausgebildete Kräfte besitzen, aber was Ausdauer und Agilität anbelangt, sind ihnen unsere jugendlichen Fußballspieler weit voraus. Bei dem Wettspiele hat sich keinerlei Unfall ereignet. Dieses männliche Spiel ist viel mehr als roh verschrien, als es daselbst in Wirklichkeit verdient.

**\*\* Tod durch Vergiftung.** Vorige Woche spielte die etwa 9-jährige Franziska Gamsriegler, Tochter einer Arbeiterwitwe im Böhrerwerke, auf einer Wiese. Nach Art der Kinder laute es mehrere Wiesenpflanzen. Plötzlich begann es heftig zu schreien und krümmte sich vor Schmerzen. Das Kind wurde sogleich in die Wohnung gebracht, doch war nicht gleich ein Arzt zur Stelle, so daß es unter heftigen Schmerzen verschied. Das Kind hatte offenbar eine Giftpflanze, vielleicht einen Schierling gekauft und sich dadurch eine Vergiftung zugezogen. Am Dienstag den 4. d. M. wurde das am Sonntag bereits begrabene Kind über Auftrag der Staatsanwaltschaft exhumiert und sezert. Welches Ergebnis die Sezierung hatte, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls aber handelt es sich um eine Vergiftung durch irgend eine Giftpflanze.

**\*\* Bitte an edle Menschenfreunde.** Eine Frau, Witwe nach einem vor etwa 1 Jahre an der Lungenschwindsucht verstorbenen Eisenbahnbediensteten, befindet sich mit drei kleinen Kindern im Alter von 3 Jahren bis 10 Monaten in trostlosester Lage. Die Frau bezieht eine monatliche Pension von nur 25 Kronen, wovon sie allein 12 Kronen für die Wohnung zu bezahlen hat. Durch die kleinen Kinder gehindert, kann sie unmöglich einer Nebenbeschäftigung nachgehen. Mutter und Kinder haben, wie uns aus zuverlässigster Quelle mitgeteilt wird, in der letzten Zeit buchstäblich Hunger gelitten. Für die Kinder

etwas Milch und für die Frau gespendete Kartoffeln, das war die ausschließliche Nahrung der Armen. Die Mutter der armen Kleinen ist eine hochanständige Frau, die ganz verzweifelt ist, weil mehrere Versuche, Hilfe zu finden, ohne Erfolg waren. Wir richten daher an unsere Bevölkerung, die ja stets bereit ist, wenn es gilt, wohlzutun, die inständige Bitte, die Not der armen Familie durch Zuwendung von Geld oder anderen Spenden lindern zu helfen. Hier tut wirklich schnelle Hilfe dringend not. Die Adresse der armen Frau ist: W. Weghuber, Ybbfischerstraße 48, 1. Stock. Die Redaktion unseres Blattes ist auch gerne bereit, Spenden für die notleidende Familie entgegenzunehmen.

**\*\* Geschäftswechsel.** Am 1. Juni hat der bisherige Pächter des Metzger'schen Gasthofes „zum goldenen Stern“, Herr Adolf Haberstroh, unsere Stadt verlassen und ein neuerbautes Café-Restaurant in Weher a. d. Enns übernommen. Herr Haberstroh erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit und genoß den Ruf eines tüchtigen, soliden Geschäftsmannes. Als Herbergsvater des hiesigen Vereines Südmärk hat er sich durch sein zuvorkommendes Wesen und die gute Bedienung die Anerkennung der Mitglieder erworben. Seine zahlreichen Freunde und Bekannten werden ihn als einstigen Waidhofner auch gerne in Weher besuchen.

**\*\* Wiesenfest.** Morgen Sonntag den 9. Juni 1907 findet in Herrn Hochbichler's Gasthaus am Grasberg ein großes Wiesenfest statt. Anfang 1/2 Uhr nachmittags. Musik: Ybbstaler Schrammelquartett. Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

**\*\* Garten-Konzert.** Sonntag den 16. Juni 1907 findet in Herrn Hofinger's Gastgarten in Bruckbach ein Garten-Konzert statt. Musik: Bruckbacher Werkelap. u. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller. Bei ungünstiger Witterung Sonntag den 23. Juni.

**\*\* Hochzeitsball.** Montag den 17. Juni 1907 findet in Herrn Wickenhäuser's Gasthaus in Opponitz ein Hochzeitsball statt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Krone.

**\*\* Sparkasse.** Stand der Einlagen am 30. April 1907 15,867,830 Kronen 51 Heller. Im Monate Mai 1907 wurden von 515 Parteien eingelegt 217,958 Kronen 15 Heller, zusammen 16,085,788 Kronen 66 Heller und behoben von 356 Parteien 138,617 Kronen 41 Heller, so daß am 31. Mai 1907 eine Gesamteinlage von 15,947,171 Kronen 25 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Mai 1907 1,256,619 Kronen 45 Heller.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Foulard-Seide** v. 65 Kreuz, bis fl. 8-70 p. Meter für Blusen u. Roben. Franto und schon verzollt ins Haus geliefert. Keine Musterauswahl umgehend. Seidenfabrik Penzberg, Zürich.

Seit Jahrhunderten bekannt

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur **Thierry's Balsam**

mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelstaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.-.

**Thierry's Zentifoliensalbe** gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Ziegel K 3.60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten bekannt und allbekannt.

Bestellungen adressiere man an:  
**Apoth. A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco.

**Verlangen Sie**  
Illustr. Preiskurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**  
**WIEN, VI. Wallgasse 84**

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß  
Verbrauch 1/4 fr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

**Kronendorfer**  
Sauerbrunn  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

**Schwan-Seife**  
(Schicht's feste Kaliseife)

Jede tüchtige Hausfrau kennt die besonderen Eigenschaften der Schwan-Seife (Schicht's feste Kaliseife), die darin bestehen, daß sie selbst die allerfeinsten und zartesten Gewebe reinigt, ohne sie zu verletzen und daß sie den Fäden geradezu neuen Glanz verleiht. Feine Kleidungsstücke aus Wolle, Seide oder Leinen reinigt man in kaltem oder lauem Wasser nur mit Schwan-Seife (Schicht's feste Kaliseife).

Fingig in der ganzen Welt!

Alle Frühling-blumen finden Sie unter **Schicht's**  
**Blumenseife Nr. 650**  
Feinstes und billigstes Toilettemittel (mit Lanolin überfettet).  
Jedes Stück fein adjustiert.  
Überall zu haben.

**Größer u. größer wird der Kreis**

der Freunde, die sich Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack erworben hat. Dies ist ganz natürlich, wurde er doch auch wegen seiner vorzüglichen Qualität auf der jüngsten allgemeinen hygienischen Ausstellung Wien 1906 mit dem Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille ausgezeichnet. Man verlange das geschlossene Paket mit der Schutzmarke „Andreas Hofer-Kopf“.

**Aus aller Welt.**

— **N.-O. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate Mai 1907 wurden bei der n.-o. Landes-Hypothekenanstalt 206 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 5,267,600 Kronen eingebracht. Vom Monate April 1907 verblieben 113 Gesuche mit 3,090,800 Kronen, zusammen 8,358,400 Kronen. Es wurden bewilligt 3,857,000 Kronen, zugezählt 2,426,100 Kronen, abgewiesen 1,223,200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Mai 1907 im Umlaufe 4 1/2%

311,268.000 Kronen, 3 1/2%ige 3,791.700 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 6 Stück mit 43.300 Kronen. Vom Monate April 1907 verblieben 14 Gesuche mit 397.700 Kronen, zusammen 441.000 Kronen. Es wurden bewilligt 144.000 Kronen, zugezählt 500.200 Kronen, abgewiesen 100 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende Mai 1907 im Umlaufe 4%ige 63,622.800 Kronen, 3 1/2%ige 4,302.200 Kronen.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**A. B. Hilm-Kematen.** Anonyme Zuschriften können wir prinzipiell nicht berücksichtigen.

**Am Stammtisch.**

„Na, i bin nur froh, daß i nôt beim Wiener Männer-g'sangverein dabei bin,“ begann Schaiblauer, der behaglich von dem frisch angeschlagenen Krügerl Pilsner trank.

„Ja warum denn, der Wiener Männergesangsverein hat doch so große Ehrungen in Amerika bekommen, die Leute haben sich ja förmlich um die Plätze gekämpft, um die Wiener Sânger hören zu können.“

„Dôs is's jo, derstöß'n ham si dô Leut und vur lauta Ehrungen und Festlichkeiten san dô armen Teufeln zu kan urndlichen Schlaf kumma, kaum san s' in a Stadt eing'rückt, war scho' a G'sangsvarein da, der g'sunga hat, a jeder hat den Wienern dô Hand druck'n wöll'n und vor lauta Druck'n hätten sa's fast ganz zadrückt. I sag Euch, dôs is ka G'spaß, do drüben vur lauta Ehrenbezeugungen und festen kommt da Mensch zu kan' Schlaf und wiar wüll er dôs aushalt'n. Na und erscht in Wien, kaum war'n s' da, und ham si eahnare zernatschten Glieder urndli ausgstreckt, is's scho' wieda losganga. Da ham dô Zurückgebliebenan an Begrüßungsabend abg'halt'n und dô Amerikafahrer san wieda vur lauta Begeisterung nôt zum Schlafen kumma,“ sagte Schigiblauer.

„Abe den's grüße Ehren, den hebte dach alles auf, das ise dach an ganz andere Hochgefühl, wenn's me auf an solche ruhmvolles Tätigkeit kam's zurückblicken, da liegte an' nig dran, wann's me an bißl Seewasser schlucken tut's und wann's me glaubt, ma ise auf Drabsfeilbahn, wann's den Zug mit an rasende Geschwindigkeit über'n Niagara-fall fahrt's. Den flanes Seefrankheit gehte auch bald's vürübe und den grüße Eindruck, was me hâte gewonnen, den ise für alles Lebzeit an schene Andenken.“

„Auf jeden Fall ist es eine schönere Erinnerung, als die, welche die gemäßigten Beamten für ihre Reichrats-Kandidaturen haben,“ fügte Spitz hinzu.

„A Schand und a Spott is's, sag i Euch, wann aner sei' Gesinnung wegen an Posten oda an Vorteil ändert, i begreif nôt, wiar Leut, dô für'n Fortschritt, für dô Bildung und für's Volk eintreten wöll'n, si mit andere Parteien vereinigen können, dô früher ihre ärgsten Feind' war'n, dô grad die entgegengesetzten Tendenzen ham. Laßt's ni aus mit aner solchen Politik, wo a jeda für a Schuastalabl sei Ansicht vakauft. Heutz'tag machen s' a G'schäft d'raus und dôs Volk zahlt dafür dô Steuern. Wann a Abgeordneter nôt amol über Nacht seine Partei treu bleib'n kann und bei an jed'n Schmarr'n zu aner ander'n rennt, dann kann er a nig für seine Wähl-tuan,“ rief Schaiblauer erregt aus.

„Es sullen's halt den Wähle, wie's den französische und englische Seeleute, streifen, damit's den Abgeordnete seh'n, daß den Dulk ise unzufrieden.“

„Dôs war scho' ganz schön, wann nôt a so viel soviel Schwindel 'trieben würd', aba a so wird halt der g'wählt, der mehr Einfluß hat und wann ma an zu aner Wahl, wiar zum Beispiel in Galizien, wiar a Viech hinschleppt und eahm sagt: „Du, wannst nôt den wählst, so geht's da schlecht“, dann nukt all's nig. Mir wern ja seg'n, wiar's im neuch'n Haus ausschau'n wird und ob ma si a no all's von dô andern g'fall'n lass'n tuat, als wiar früher.“

„Reg's Di nôt auf, mi ham's nuch Zeit und wer'n's schun sehn, wase da rauskummt, in nächstes Wahlperiode würd schun an Partei sein, was mit den Dulkfeinden aufräume wird, den Hauptsache ise den Verträglichkeit vun's de Nationen und ub's den an fortschrittliche ude an Soziale is, das ise egal, wann's er nur für den Freiheit und den Bildung ise. Jetzt gehn me spielen, daß me an flanes Zerstreung ham's.“

**Offertausschreibung.**

In dem vom n.-ö. Landes-Realschulkonvikts in Pacht genommenen Garten am Graben werden zwei gedeckte Regelbahnen und zwei Pavillone errichtet. Hierfür gelangen Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Tischler-, Spângler-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zur Ausschreibung. Detaillierte Offerformularien liegen in der Rektoratskanzlei des Konviktes bereit und werden an Waidhofner Geschäftsleute, welche sich um Arbeiten bewerben, am Sonntag den 9. und Montag den 10. d. M. in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags ausgefolgt, in welcher Zeit auch in die Pläne Einsicht genommen werden kann. Offerte sind bis zum 17. d. M. beim unterfertigten Rektorate einzureichen.

**Das Rektorat**

des n.-ö. Landes-Realschulkonviktes in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Ausschreibung.**

Der **Verschönerungsverein Waidhofen an der Ybbs** vergibt die Anlage der ersten beiläufig 1 1/2 Km langen Teilstrecke des neuen Höhenrundweges am Buchenberge.

Fachkundige Unternehmer wollen sich **bis 20. Juni d. J.** beim Schriftführer des Vereines in der Kanzlei der Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs, woselbst auch die Pläne eingesehen und die Bedingungen erhoben werden können, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags melden.

**Bahntechnisches Atelier**

**Sergius Pauser**  
Stabil in  
**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

**Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.**

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne and Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbröuen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

**Warnung!**

Warne hiemit Jedermann, der Frau Franziska Gruber weder Geld noch Geldeswert zu borgen, da ich von ihr geschieden bin und daher für sie nichts bezahle.

**Johann Gruber.**

247

**Freier Einkauf! Keine Einlage!**

**Erste Waidhofner Konsumhalle**

**Billigste PREISE!**

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links.  
Vis à vis der Zeller Hochbrücke. Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfehl ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

**Zur Saison!** echten, stets frisch gekochten Pragerschinken, Salami und Käse.

Für gute und solideste Bedienung bürgt

**Rudolf Lampl.**

**Billigste PREISE!**

**Freier Einkauf! Keine Einlage!**

53. Jahrgang. Für jedes 53. Jahrgang.

**deutsche Haus**

eine wahrhaft

**gute** und doch **billige**

**ZEITUNG.**

Eine solche ist die **Wiener österreichische**

**Volks-Zeitung**

mit hochinteressanter, illustrierter

**Familien-Unterhaltungs-Beilage.**

Erscheint in über **100.000** Exempl. u. bringt täglich **wichtige Neuigkeiten**

unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.

weiteres die **Spezialrubriken und Fachzeitungen:**

**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,** land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

**Die Abonnementspreise betragen:**

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich **K 2.70**, vierteljährig **K 7.90**.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig **K 5.20**.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schnlerstr. 16.

# Geschäfts-Uebernahme.

Beehre mich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung freundlichst bekanntzugeben, daß ich den

## Gasthof „zum gold. Stern“ in Waidhofen a. d. Ybbs

mit 1. Juni d. J. übernommen habe.

Durch den Ausschank von nur stets frischem Zipfer Bier, guter n.-ö. Weine, sowie durch gute, billige, bürgerliche, geschmackvolle Wiener Küche werde ich bestrebt sein, mir die Gunst der Herren P. T. Gäste zu erhalten.

Erlaube mir das P. T. Publikum und die geehrten Herren Gäste auf mein

### Mittags-Abonnement

aufmerksam zu machen. Den P. T. Reisenden stehen Passagierzimmer zur Verfügung.

Gestützt auf meine bisherigen Erfahrungen und meine besondere Aufmerksamkeit und solide Bedienung bitte ich das P. T. Publikum sowie die geehrten Gäste, mich mit ihrem gütigen Zuspruch zu beehren.

Hochachtungsvoll

**Leopold Maresch**

Gastwirt „zum gold. Stern“ in Waidhofen a. d. Ybbs.

## Wer in Zeitungen

des In- und Auslandes Agentur-, Personal-, Stellen-, Kauf- und Verkaufsgesuche, Geschäfts- und Waren-Empfehlungen, Edikte, Kundmachungen etc.

## inscribieren will

wende sich vertrauensvoll an die älteste und grösste

### Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler (Otto Maab)

Wien, I. Wallfischgasse 10

Prag, Wenzelsplatz 12  
Budapest, Linz, Reichenberg.

Die Annahme und Weiterbeförderung von Offertbriefen geschieht gebührenfrei.

Kostenvoranschläge und Zeitungskataloge gratis.

## XXXX Alexander Fantl, XXXX

I. I. Konzessioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekardarlehen in Molk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpeser durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

## Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

## Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.

in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.

150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet. Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telephon Nr. 6637. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

# Grabstein-Geschäft und Bildhauerei Ernst Thaler

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse Nr. 35

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

in Marmor, Syenit und Granit zu den billigsten Preisen.

Ferner zu Renovierungen von Grabsteinen, Gravierung von Inschriften.

Lieferung von Grabkreuzen, Grabgittern und Einfassungen.

Lieferung von Waschtisch-, Kredenz- und Nachtkästchen-Platten in allen gangbaren Marmorarten.

Preislisten nebst Muster gratis u. franko. Transport u. Aufstellen nach Auswärts wird nicht separat berechnet.

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS  
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

MACH'S Patent  
**Gesundheits-Hosenträger**  
für Herren à 50, 75, 100, 140, 190 kr., für Knaben à 25, 42 und 50 kr. sind überall zu haben.  
Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Ertuppen leicht verstellen lassen, bei jeder Körperbewegung verziehen können (Fig. 1) und ganz besonders weil die Hosenträger aus gutem, beständigem, farbeständigem Bande hergestellt sind.  
Kein Knopfverlieren mehr, weil die Hosenträger nie abgerieben zu werden brauchen (Fig. 2) da die Streifen nur durch das festhängende An- und Auskleiden in Drehen losgerissen, daher ist auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.  
Besonders gut ist es sich zu jeder Hose eine Garntüte (Reserve-Ertuppen) (Fig. 3) am 10 kr. anzuschaffen und dieselben als Hosenaufhänger (Fig. 4) zu verwenden, da die Hölzer auf diesen im Falten aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere hängen und immer eine glatte, faltenfreie Façon, ohne zu bügeln behält.  
Meine Fabrik ist maschinell auf das modernste eingerichtet, hergestellt werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefern wir nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.  
K. k. priv. Hosenträger-Fabrik  
**F. R. MACH, BRÜNN.**

**2 K**  
monatlich!



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie Katalog, ev. gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielen sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

**Bial & Freund, Wien XIII/1**

**Sie finden Käufer  
Beteiligung  
Hypothekardarlehen**

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Säuger, Landwirtschaften, Öfter Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

**I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse**  
erstes, grösstes, christliches Unternehmen  
Wien I., Sonnenselgasse 21  
Telephon 22.146. 389 52-9

Unser General-Repäsentant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die- bezügliche Anfragen rechtzeitig einzusenden.  
Eigene Zentral-Fachorgan verbreitet im ganzen Reich.

# ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold und Kautschuk

== Kronen, Brücken und Stützähne ==

von **KARL SCHNAUBELT'S W.W.**

WIEN VII./2  
Lindengasse Nr. 17.

Sprechstunden jeden Samstag und Sonntag von 9-5 Uhr  
in Waidhofen a. d. Ybbs  
in Hause der Frau Therese Karger neben der Apotheke.

## Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. E.  
bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich fruchtbares Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden zc.  
Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

## Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2'50, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schieß, beste Sorte K 8.— Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

### Fertige Betten

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißen Inlet (Nanking), 1 Tachent, Größe 170-116 Ztm., samt 2 Koppelpolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tachent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppelpolster K 3.—, 3'50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

### Max Berger

in Deschenitz 50, Böhmerwald.  
Nichtkonvenierendes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko. 123 50 1



## Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und geruchloseste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — All-österreichischer Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTLOB VOITH, WIEN III/1. 201

## Platzagenten

167 10-1

für den Verkauf von Losen auf Teilzahlungen sucht unter günstigen Bedingungen, in alle Oden, ein Wiener Bankhaus. Offerten sub „L. R. 1552“ an Hasenstein & Vogler, Wien I.



Ich bitte, verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den besten österreichischen

## Herren- und Damenmoden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

**Vincenz Oblack** k. u. k. Hof-Tuchlieferant  
GRAZ, Murgasse 9.

# Versäumen Sie nicht, sich einen Universal-Ratgeber

Illustriertes Haus- und Nachschlagebuch, neueste Ausgabe, Preis K 18.—

zu bestellen.

Tausende Besteller sind glücklich, ein solches Buch zu besitzen.

244 6-1

Verlangen Sie, bitte, Prospekte.

Verlag Ernst Janson, Schnepfental (Thüringen).

## Marke „Bauerntrost“



Schweinfurter Mast  
Milch- & Aufzuchtpulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel zc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h** mit Firma: **H. Laudenbach, Schweinfurt.**

401 52-3

Niederlagen

Waldhofen: G. Frieß' Wwe.; D. Lughofer; Amstetten: E. Aroiß' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: A. Christ.

## Dr. Wittlins „Desoderol“

verkündet sicheren

## Tod

allen

Krankheitsverbreitern, allen Bazillen, allen Bakterien, ist unentbehrlich in

Krankenhäusern und Krankenzimmern.

**Desoderol** macht sofort geruchlos jedes Klosett, Pissoir, Senkgruben und Leichenhallen.

**Desoderol** tötet alle Insekten, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe etc.

ist glänzend begutachtet von ersten Autoritäten; überall erhältlich, wo nicht, wende man sich an

## Chemisch. Fabrikswerke

G. m. b. H.

Wien, VIII/2, Krottenthalerstr. 6.



Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

# J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.  
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.  
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.  
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.

Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.

Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Ein kräftiger Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird ehestens aufgenommen. Frh Blamoser, Kaufmann, Weyrerstraße. 235 3-2

Ein braver anständiger Lehrjunge

wird aufgenommen bei Franz Zuber in Zell a. d. Ybbs. 210 0-4

Tüchtige Maurer

bei guter Entlohnung werden aufgenommen bei Baumeister Deseyne, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein kinderloser Hausmeister

wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein reinrassiger Bernhardiner

141 0-3  
8 Monate alt, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Emilie Seywald, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 30.

Jahreswohnung

237 2-1  
mit Zimmer, Kabinett und Küche wird von einem alten Waidhofner gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zu vermieten

209 0-4  
ab 1. August l. J. im I. und II. Stocke meines neuen Hauses, Pfenzerstraße Nr. 29, je eine Wohnung mit 3 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Dienstkammer; N. Brantner.

Ein stockhohes Privathaus

mit 9 Wohnpieten und 3 Küchen, großem terrassenförmigen Garten, welcher Aussicht über die Stadt bietet, zu verkaufen. Nur an direkte Käufer. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Mehrere tausend Häuptel Salat

frisch aus eigenem Garten zu haben bei Franz Zuber, Zell an der Ybbs. 228 3-2

Villa zu verkaufen.  
Redtenbachstraße.

Selbe wird auch ab 5. Juni an Sommerparteien vermietet. 5 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speisen, Waschküche und großer Garten. Auskunft in der Villa Delizotti.

Geschickter tüchtiger

Zeugschmied

der selbständig abstucken und ausmachen kann, findet dauernden Posten in der Hainfelder Werkzeugfabrik „Auwert“ Gustav Girttschall in Hainfeld, N. D. 231 2-2

Werkzeugfabrik

Sucht tüchtigen Polierer

für alle Arten von Werkzeugen. — Anfragen sind zu richten: „Auwert“, Hainfeld, N. D. 232 2-2

292 40-22 Drei Gulden

kostet ein Postkistell brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

⚓ Schutzmarke: „Anfer“ ⚓

**Liniment. Capsici comp.,**  
Ersatz für

**Anfer-Bain-Crepeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Versand täglich.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfümen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

„Puch“ - Motorräder  
Fahrräder

als auch andere beliebte Marken, sowie sämtliche einschlägige Bedarfsartikel erhalten Sie am besten und billigsten bei

Franz Urban  
in Weyer (Lindau)

Maschinengeschäft und leistungsfähigste  
Reparaturanstalt für alle Systeme.

Übernahme von Vernicklung. 74 0-17

Bitte, verlangen Sie Prospekte und Preise.

Wohnhaus

1 stöckig mit Stallgebäude, Schuppen, schönem Ziergarten, zwei Wiesen, in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße, geeignet für Wagner, Tischler, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zwei Wiesen

87 0-15  
sind sofort zu verpachten. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Agenten

(auch Private) gutes Einkommen und Lebensunterhalt (keine Lose, keine Bücher, keine Versicherungen), wenn sie ihre Offerte unter Chiffre „Zukunft“ an die Annonzen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, IV. Magyar-utca 8, einsenden. 242 10-1

ANEMPFEHLUNG.

Das altbekannte Gasthaus und Weinstübl

Heinrich Leutner  
Waidhofen a. d. Ybbs (beim Stadtturm)

empfiehlt seine neu hergerichteten Lokale sowie Gastgarten dem P. T. Publikum und bietet seinen geehrten Gästen vorzügliche reintönige österr. Weine, als:

Gumpoldskirchner, gerebelt  
Strasser Riesling  
Engabrunner Tischwein

Wetzdorfer Heuriger  
Tiroler Rotwein  
Flaschenweine und Champagner.

Stets frisches Riedmüller Lager- und Abzugbier.

Gut bürgerliche Küche.

245 3-1

Hochachtungsvoll

Heinrich Leutner.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 21 219 52-8

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsständer komplett K 8.80.

Deutsche Lidloffständer mit 4 Etagen komplett K 11.50.

Das einfachste und praktischste auf diesem Gebiete.

Auf der 51. Wanderversammlungsausstellung in Leoben mit der großen f. h. n. Vereinsmedaille ausgezeichnet. 246 6-1

Prima-Rähmchenholz 100 Meter K 2.—

Nur saubere, exakte Maschinenarbeit. Tischlerei mit elektrischem Betrieb  
KARL BENE, Waidhofen a. d. Ybbs.

Was?

Ist denn eigentlich der mir von allen Seiten als das beste Kaffee-Surrogat empfohlene Kaiserkaffee-Zusatz von Adolt J. Titz in Linz?



Ein nach einem ganz neuartigen Verfahren aus feinsten, ausgefuchten Esfeygen hergestellter Kaffee-Zusatz, der dem Bohnenkaffee einen vorzüglichen Geschmack und eine prachtvolle Farbe gibt und infolge seiner großen Ausgiebigkeit sich sehr billig im Gebrauch stellt.

Existenz- oder Nebenverdienst  
für Gastwirte,

Bierfüller und Sodawasser-Erzeuger etc.

Eine Rum-, Likör- und Essigessenzen-Fabrik errichtet an jedem Orte eine Branntwein- und Essig-Erzeugung, Kapital wenig nötig. Behördliche Bewilligung wird umsonst besorgt. Abrichtung geschieht gratis. Zuschriften unter „Fabrik 4“ postlagernd Wien, II./2, Czerningasse. 239 1-1